Mitteilungen unserer Leser

Horizon, Sask., 13. März.
Werter Courier!

Das Wetter wird nunmehr ein wenig besser, aber es ist immer noch nicht das ersehnte Frühlingswetter.

Ich möchte hiermit die Kollekte für die Familie Schwemlein zum Abschluß bringen und mittiere nachfolgend über die eingegangenen Beträge:

Gesammelt von Herrn Gordon Young, John Nagy und dem Unterzeichneten:	$119.35
Gesammelt von F. Fleischhacker, um den Kindern ein Weihnachtsgeschenk zu bereiten	5.30
Von Frau Schöning, Pincher Creek, Alta.	2.00
Von Herrn Georg Stach, Botha, Alta.	2.00
Von Herrn Karl Oehler, Straßburg, Sask.	5.00
Von Herrn C. E. Eymann, Regina, Sask.	7.60
Zusammen	$141.25

Ich spreche hiermit im Namen der Familie Schwemlein allen freundlichen Gebern den besten Dank aus.

Mit Gruß an alle Leser und den Courier. Fritz Fleischhacker.

Lydiard, Sask., im Febr.
Werter Herr Redakteur!

Da von hier so wenig im Courier zu lesen ist, möchte ich ihm einmal einige Zeilen mit auf den Weg geben.

Die Ernte in hiesiger Gegend war sehr unterschiedlich. Der Weizen hatte viel durch den Rost gelitten, manche Felder haben immerhin noch einen guten Ertrag geliefert. Wir haben hier einen sehr kalten Winter. Am 11. Januar fegte ein gewaltiger Sturm über hiesige Gegend. Die Kälte scheint dem Heiratsfieber jedoch keinen Abbruch zu tun. Es fand nämlich am 17. Januar bei unserem Nachbar Arnold eine Hochzeit statt. Das Brautpaar war Christine Arnold und Wilhelm Würsche. Nach der Trauung begaben sich die Hochzeitsgäste alle nach dem Hause der Braut, wo eine gute Mahlzeit eingenommen und die Zeit mit Plaudern und Singen verbracht wurde. Getanzt wurde nicht. Es war eine sehr schöne und stille Hochzeit, so wie echte christliche Hochzeiten gefeiert werden sollten. Die Hochzeitsgäste haben sich recht gut amüsiert, alles war froh und guter Laune. Ich wünsche dem jungen Paare noch recht viel Glück und Segen.

Am 22. Januar kehrte der Storch bei Herrn Senft ein und hat ein prächtiges Töchterchen hinterlassen. Mutter und Kind befinden sich wohl.

Da fällt mir noch ein: Bei einem großen Sturm am 11. Januar ist ein Mann in hiesiger Gegend verloren gegangen. Man weiß nicht, ob er erfroren oder auf gewaltsame Weise ums Leben gekommen ist. Die Polizei hat mehrere Tage das Gelände abgesucht, aber bis jetzt keine Spur von dem Vermißten gefunden worden.

Zum Schluß grüße ich den Redakteur, meinen Schwager in Grenfell und meine Schwägerin in Melville samt Familie.

H. Sabasch

Elardee, Sask., im Febr.
Werte Redaktion!

Bitte um Aufnahme dieser wenigen Zeilen. Die letztvergangene Woche war es in unserer Gegend sehr kalt und stürmisch, sodaß man die ganze Woche über hinterm warmen Ofen sitzen mußte. Das Weizenfahren ging deshalb nicht so recht vonstatten, wie man es sich gerne gewünscht hätte. Alle Farmer sehnen den Anbruch warmen Wetters herbei, damit die Wege wieder einigermaßen in Ordnung kommen. Schnee haben wir in hiesiger Gegend genug, sodaß vor dem stürmischen Wetter eine gute Schlittenbahn vorhanden war.

Was den Gesundheitszustand in hiesiger Gegend anbelangt, so ist derselbe zufriedenstellend.

Viele Grüße an alle Courier-Leser und an die Redaktion.

Ein Leser

Kincorth, Sask., im Febr.
Werter Courier!

Ich nehme mal wieder die Gelegenheit, Dir ein paar Zeilen mit auf den Weg zu geben, damit alle meine Freunde und Bekannten wissen, daß ich noch unter den Lebenden weile.

Die Leute sind ganz verdrießlich und schimpfen über den Kalendermann und die Wettermacherei, denn er versprach uns Ende Januar warmes Wetter und schickt uns anstelle dessen das unfreundlichste Wetter, das man sich denken kann. Da wird sich wohl das alte Sprichwort bewahrheiten: „Die alten Propheten sind ausgestorben, und den schenkt man keinen Glauben mehr."

Vom 29. Januar bis 2. Februar hatten wir anhaltend kaltes Wetter mit Blizzards, daß einem die Haare zu Berge stehen konnten. Schnee haben wir ebenfalls genug, auf manchen Stellen bis zu 3 Fuß hoch; also eine gute Aussicht auf eine weitere reiche Ernte.

Nun genug für diesmal, die Redaktion möchte sonst vielleicht keinen Raum für meinen Bericht haben. (Anm. der Red. — Wie Sie sehen, haben wir jetzt erst Raum für Ihren Bericht schaffen können. — Es tut uns leid, aber es ist manchmal nicht zu ändern.)

Gruß an alle, von Adolf Anhorn, Sohn von Gottlieb Anhorn.

Ravenscrag, Sask., im Feb.
Geehrter Herr Redakteur!

Da es jetzt immerfort stürmt und einer viel Zeit zum Lesen findet, so übersieht man nicht viel, was in dem lieben Courier steht, und als auch ich so zuguterletzt auf den gelben Zettel schaute, sah ich zu meinem Erstaunen, daß ich etwas lange mit dem Bezahlen gewartet hatte. Ich werde die Sache jedoch hiermit wieder gut machen. Anbei übersende ich meinen Abonnementsbetrag für ein weiteres Jahr, denn offen gestanden, ich kann nicht mehr ohne den Courier sein. (Vielen Dank. Die Red.)

Beste Grüße H. H. Redekopp.

Stornaway Station, Sask., im Februar.
Werter Courier!

Schon lange wollte ich Ihnen mitteilen, daß ich ohne den Courier, solange auch nur noch ein Stückchen davon herausgegeben wird, nicht sein kann. Ich glaube sicher, daß er augenblicklich sehr zu kämpfen hat, und daß er die Unterstützung aller Deutschen dringend bedarf. Es ist eines jeden Pflicht, sein bestes zu tun, damit uns die Zeitung erhalten bleibt. Wir alle benötigen sie. Der Courier ist nach wie vor eifrig bemüht, uns jede Woche mit vielen Artikeln und Neuigkeiten zu dienen. Hoffen wir, daß er auch in Zukunft dies zu tun in der Lage sein wird. (Anm. d. Red. — Hoffentlich ist die verspätete Veröffentlichung dieses Ihres Berichtes für Sie nicht der einzige Beweis dafür, daß wir — wie man zu sagen pflegt — immer noch am Leben sind. Es sind wohl harte Zeiten, aber wir sind voller Zuversicht, daß wir auch über diese hinwegkommen werden.)

Mit freundlichem Gruß auch an alle Leser des Courier.

Georg Liebrecht.

An die Leser des „Courier"

Wir richten uns hiermit an die Leser des Courier, die an der Entwickelung eines christlichen Gesanges Interesse haben. Wir teilen Euch mit, daß wir seit einigen Jahren ein Orgom für christliche Sänger herausgeben. Manche hochinteressante Artikel, Anweisungen und Berichte bezüglich des Gesanges, kommen schon an die Oeffentlichkeit. Auch Lieder, Gedichte und Programme für Jugendvereine enthält dieses Blatt.

Der Titel dieses Blattes ist **„Sänger-Bote"** und es wäre der Verbreitung unter unserem deutschen Volke resp. der Jugend wert.

Jährlich gibt es gegen Weihnachten ein Liederheft frei, und außerdem bekommt auch jeder Leser ein schönes Liederbuch für nur 20 Cts. extra, das sonst für 45c verkauft wird.

Da es notwendig ist, daß wir uns diese so wichtige Sache beibehalten und mit ihr auch weiter kommen, so bedürfen wir der allgemeinen Teilnahme.

Wer möchte also Leser werden oder Leser werben? Das Blatt erscheint monatlich und kostet 75c das Jahr. Man adressiere: Aron, G. Sawatzky, Aberdeen, Sask., Canada.

Hämorrhoiden werden in 6 bis 14 Tagen geheilt
Die Apotheker geben das Geld zurück, falls Pazo-Salbe nicht jucken, innere, äußere oder blutende Hämorrhoiden heilt. Die erste Anwendung der Salbe erschafft Erleichterung. 50c

Eine sehr wichtige Mitteilung für die Farmer Westcanadas von McBean Bros.

In unserem letzten Brief vom 8. Dezember 1916, haben wir [illegible], daß der Weizen bis zu $2.00 pro Buschel und Hafer bis zu 75 Cents pro Buschel in Fort William steigen wird. Diese Preise sind zwar noch nicht erreicht, aber Weizen war sehr nahe daran. Das Fallen der Preise in der letzten Woche wurde durch weitläufige Getreidespekulation hervorgerufen in den Vereinigten Staaten. Es sieht so aus, als würden verwegene Versuche gemacht, die Farmer zu überreden, den Kassawaizen zu verkaufen, weil der Gewinn davon in die Hände der Spekulanten fallen würde. Wir raten deshalb, absolut nichts zu verkaufen und nicht einen Buschel bei diesen Schwankungen zu verkaufen. Wir sind noch immer der Meinung, daß Weizen $2.00 wert sein soll und Hafer 75 Cent pro Buschel, und wir sind sicher, daß, wenn die Farmer diesen Rat befolgen, wir diese Preise noch erreichen werden. Selbstverständlich, diese Preise werden vielleicht nicht gleich bezahlt, sind aber unausbleiblich, wenn der Krieg andauert. Glauben Sie nicht an diese Friedensnachrichten, denn Sie sind nur von Spekulanten in die Hände gespielt, die zu niedrigeren Preisen kaufen wollen. Sollte Frieden erklärt werden, würde dies zwar ein momentanes Fallen der Preise zur Folge haben, dem ein sofortiges Steigen der Preise folgen würde, da Deutschlands und Oesterreichs immenser Bedarf gedeckt werden müßte. Die Welt braucht unsern Weizen, Hafer und Gerste, und wird ihn sehr dringend gebrauchen bis wieder eine neue Ernte eingebracht wird.

Wir sind Kommissionskaufleute, und würden gerne einen Teil Ihres Getreides übernehmen. Handeln Sie mit uns, und schicken Sie Ihr Getreide nach Fort William oder Port Arthur, Saskatoon, Moose Jaw, Duluth oder Superior, und benachrichtigen Sie McBean Bros., Winnipeg, und wir werden das Geeignete tun, besorgen. Wir geben große Vorschüsse an jede Car Getreide. Schreiben Sie uns jederzeit für Marktberichte.

McBEAN BROS.

Grain Exchange, Winnipeg, Man.

Datum: Februar 1917.

Ein sicheres Wurmmittel für Pferde

Absolut harmlos, kann trächtigen Stuten vor dem achten Monat gegeben werden. Tausende von Tierärzte und Pferdebesitzer teilten uns in ihrem Anerkennungsschreiben mit, daß dieses Mittel „Remvermifuge" Hunderte von Beis und Pin-Würmern von einem einzelnen Pferde entfernten. Dieses Mittel kann ohne Futterwechsel eingegeben werden; auch kann man es bei Fohlen anwenden. Die Kapseln sind garantiert und wohlbekannt als das allerbeste Wurmmittel im Markte. Preis: $2.00 für 12 Kapseln, zwei Dutzend, mit Instrument zum Eingeben, $5.00; vier Dutzend mit Instrument, $8.00; portofrei mit Gebrauchsanweisung versandt. Hütet Euch vor Nachahmungen.

Farmers Horse Remedy Co.
Dept. P, 592—7. St., Milwaukee, Wis.

Wird Deutschland einen neuen Vorstoß auf Calais versuchen?

London, 13. März. — Spezialberichte, die von Holland hier eingelaufen sind, enthalten Angaben, daß Deutschland umfangreiche Vorkehrungen für eine vermutliche Offensive an der Westfront treffe. Das letzte Gerücht, welches aus belgischen Quellen stammt, behauptet, Deutschland hege die Absicht, erneut zu versuchen, in der Richtung auf Calais durchzubrechen. Die holländisch-belgische Grenze ist bereits seit mehreren Tagen gesperrt, und infolge der Einstellung der Schiffahrt aus holländischen Häfen ist es unmöglich, mit Sicherheit festzustellen, inwieweit den Gerüchten Glauben beizumessen ist. Die allgemeine Ansicht ist die, daß sehr wichtige Bewegungen in Vorbereitung sind.

Ueber Flugverhältnisse auf europäischem Kriegsschauplatz

London, 13. März. — James Ian McPherson, der parlamentarische Sekretär des Unterstaatssekretärs für Kriegsangelegenheiten, hat heute im britischen Unterhause auf den Hinweis hin, daß die Briten nicht länger Beherrscher der Lüfte an der Westfront seien, die folgende Erklärung abgegeben:

„Wir sind zufrieden mit unserem besten Modell einer Flugmaschine an der Front. Einige Maschinen, die nicht auf der Höhe stehen, werden so schnell als möglich durch andere ersetzt. Die Meisterschaft in der Luft ist bis jetzt noch nicht entschieden. Während des Winters haben alle am Kampfe beteiligten Mächte versucht, ihre Maschinen zu verbessern und den Dienst zu vergrößern. Mit dem Anbruch guten Wetters werden zusammenstöße stattfinden, ehe eine absolute Ueberlegenheit erlangt werden kann.

Wird Briand-Kabinett standhalten?

Paris, über London, 13. März. Das Briand-Kabinett, welches bereits manchen Sturm zu bestehen gehabt hat, rüstet sich erneut zum Angriffe, die voraussichtlich von der Opposition kommen werden, abzuwehren. Die unlängst erfolgte Debatte über die ökonomische Lage, die mit einem Vertrauensvotum für die Regierung endete, hält man aus dem Grunde für nicht genügend, weil sich 200 Mitglieder der Opposition ihrer Stimme enthalten haben. Diese hat eine Lage hervorgerufen, welche die Regierung gerne aufgeklärt sehen möchte. Die Schwachheit der Opposition stützt sich auf die Tatsache, daß ihre Reihen aus verschiedenen Gruppen zusammengebracht sind, denen es an einem starken Führer fehlt, die aber das gemeinsame Ziel im Auge haben, die augenblickliche Regierung zu stürzen. Obwohl ohne Zweifel die kürzlich in entstandenen ökonomischen Schwierigkeiten, die durch den starken Winter hervorgerufen wurden, zu anderen Zeiten für einige Aemterjäger genügend gewesen sein dürften, die Regierung zu stürzen, ist die Nation im allgemeinen jedoch nicht bereit, am Vorabend wichtiger militärischer Ereignisse weitere Experimente zu riskieren.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Die Lage in Cuba

Santiago, Cuba. — Major Rigoberto Fernandez, der Führer der Streitkräfte der Liberalen, hat Santiago mit seinen Truppen und vielen Zivilisten verlassen. Vorher befreite er alle politischen Gefangenen. In der Stadt, die sich unter dem Schutze amerikanischer Matrosen befindet, herrscht Ruhe.

In der Nähe von San Luis soll es zu einem Kampfe gekommen sein. Viele Menschen wurden angeblich getötet.

Die Zuckerrohrfelder bei Satillo und San Ana sind zerstört worden, desgleichen alle Bahnbrücken der Cuba Company und drei Lokomotiven derselben Bahn.

!! Köstliches Bier !!
Nur
1 Cent 1
das Glas
Besser als vor der „Prohibition"
Dies ist keine Imitation, es ist wirkliches trefflisches Bier, aus feinstem Malz, Hopfen und Gerste. Weit besser als man es von der Brauerei kauft. Schmackhaft, gesund, befriedigend, würzig, funkelnd, mit reichem rahmigem Schaum; Leben und Gesundheit in jedem Tropfen. Sie machen es mit Leichtigkeit mit Hofmeisters echtem Lagerbier Extrakt. Hunderte von Anerkennungen aus Canada. Erfahrung unnötig, einfache deutsche Anweisung. Kanne für sieben Gallonen Bier, nur $1.00. Wird gegen Einsendung des Betrages portofrei an Sie verschickt. Bestellen Sie noch heute.
THE HAGEN IMPORT CO.
Box 111 4. St. Paul, Minn.

Amerikanisches Schiff torpediert

Handelsdampfer „Algonquin" führte 10 Amerikaner an Bord und trug eine Ladung Lebensmittel im Werte von $1,250,000

London, 14. März. — Das amerikanische Dampfschiff „Algonquin" ist von einem deutschen Unterseeboote versenkt worden. Die gesamte Mannschaft wurde gerettet.

Der amerikanische Konsul zu Plymouth berichtet, daß der Dampfer ohne vorherige Warnung versenkt wurde. Alle an Bord befindlichen Mannschaften sollen gerettet worden sein, obwohl das Unterseeboot es abgelehnt habe, irgendwelchen Beistand zu leisten. Siebenundzwanzig Mann der Besatzung sind bereits gelandet worden.

New York, 14. März. — Der der American Star-Line gehörende Dampfer „Algonquin" ist, wie von Penzance berichtet wird, am 12 März torpediert worden. Beamte der Star-Line veranschlagen, daß der Dampfer $450,000 wert war und eine Ladung Lebensmittel an Bord führte, die einen Wert von $1,250,000 darstellte.

Der „Algonquin", ein Frachtdampfer, war das erste amerikanische Schiff, das nach der von deutscher Seite erfolgten Erklärung der Verschärfung der Unterseebootkriegführung aus einem amerikanischen Hafen auslief. Als der Dampfer am 20. Februar den Hafen verließ, erwartete man, daß er ungefähr am 8. März die deutsche Blockadezone erreichen würde.

Der Dampfer wurde im Jahre 1890 in Philadelphia gebaut und umfaßte 2,832 Tonnen.

Knapp an Seemannschaft

New York, 13. März. — Vorbereitungen zur Aussendung armierter amerikanischer Handelsschiffe hat zur Entdeckung geführt, daß eine mögliche Knappheit an Seemannschaften besteht. Es heißt, daß die American Line, von welcher bis jetzt seit der Erklärung der deutschen Blockade kein Dampfer nach einem europäischen Hafen abgefahren ist, allein 2,000 Mann benötigen wird. Gustav A. Brown, der Sekretär des Atlantic-Distrikts, der „International Seamens Union von Amerika" hat seinen Zweifel darüber ausgesprochen, daß so viele Leute auf eine so kurze Nachricht hin beschafft werden können. Eine andere Schwierigkeit mag aus der Tatsache erwachsen, daß viele der Union-Seeleute keine amerikanischen Bürger sind. Einige sind Deutsche. Man erwartet, daß 6,000 der Union-Leute nach den großen Seen gehen werden, wo die Schiffahrt im nächsten Monat wieder eröffnet werden wird.

Holland protestiert

Washington, 14. März. — Holland hat sich bei der britischen Regierung darüber beschwert, daß mehr als ein Dutzend mit Lebensmitteln für die holländische Regierung bestimmte holländische Dampfer in englischen Häfen festgehalten werden. Einige der Schiffe sollen sich seit 6 Wochen oder noch länger in britischen Häfen befinden. Die Schiffe gehören zum größten Teile der Holland-Amerika-Linie an und sind mit Getreide beladen, das in Holland sehr benötigt wird.

Deutsches Unterseeboot gestrandet

London, 13. März. — Ein Reuterbericht vom Haag meldet, daß an der holländischen Küste in der Nähe von Hellevoetsluis ein deutsches Unterseeboot gestrandet sei.

Die Sweiz rüstet

Bern. — Mit der nächsten Woche werden vier Fünftel aller Schweizer im Alter von 21 bis 32 Jahren zu den Waffen gerufen worden sein. Die neuen Soldaten werden so schnell wie möglich ausgebildet.

Vorsehendes Bild zeigt Fritz Kolb, einen angeblich deutschen Reservisten, welcher in Hoboken, N.J., verhaftet wurde und gestanden haben soll, die Absicht gehabt zu haben, den Präsidenten Wilson gelegentlich der Staatszeremonien bei seinem Amtsantritt zu ermorden. Kolb soll ebenfalls gestanden haben, seine Hand bei den Explosionen auf Black Tom's Island und der „Canadian Car & Foundry Co." zu Kingsland, N.J., im Spiele gehabt zu haben. Das Bild zeigt außerdem Bomben und Zubehörteile für die Anfertigung derselben, wie sie in einem von Kolb bewohnten Raume aufgefunden wurden.

General Smuts befürwortet, Deutsch-Ostafrika nie wieder herauszugeben

London, 12. März. — General-Leutnant Jan Christian Smuts, der frühere Befehlshaber des Expeditionskorps gegen die deutschen Truppen in Deutsch-Ostafrika, der kürzlich zum Privy-Councillor ernannt worden ist, ist heute in England eingetroffen. Im Hinblick auf die Lage an der ostafrikanischen Schlachtfront sagte General Smuts wie folgt: „Der Feldzug in Ostafrika ist sozusagen beendet. Nach der Resignation, die im März und April eintreffen, werden die Deutschen sich gezwungen fühlen, sich entweder zu ergeben oder aber auf portugiesisches Gebiet überzutreten, wo die Portugiesen sich sicherlich mit ihnen befassen werden. Die weiteren Unternehmungen gegen die Ueberbleibsel der deutschen Truppen werden von Eingeborenen unternommen, die ich aus dem Grunde ausgebildet habe, weil ich ausgefunden habe, daß sie die Strapazen des Klimas viel besser ertragen, als die weißen Truppen. Die eingeborenen Truppen werden nach Beendigung des Feldzuges anderswo zur Verwendung gelangen.

Ostafrika ist überaus reich und fruchtbar. Die Deutschen haben Millionen für die Entwickelung der Kolonie ausgegeben. Nur der Gedanke, daß irgendein Teil der Kolonie an Deutschland zurückgegeben werden sollte, ist albern. Die eingeborene Bevölkerung hat sich gut verhalten und uns beigestanden, und wenn wir irgendeinen Teil der Kolonie an die Deutschen zurückgeben würden, würden sich alle afrikanischen Kolonien hiergegen auflehnen, und mehr als das, unser Einfluß würde entschieden leiden."

Typhus in Belgien

Amsterdam, über London, 12. März. — Eine Maastrichter Zeitung gibt bekannt, daß in Belgien eine Typhus-Epidemie ausgebrochen sei. Im Department Brée (Provinz Limburg) sollen allein unter einer Bevölkerung von 4,000 Seelen während der letzten zwei Monate 80 Todesfälle vorgekommen sein.

Herzogin von Connaught gestorben

London, 14. März. — Es wird offiziell bekannt gegeben, daß die Herzogin von Connaught heute an Lungenentzündung gestorben ist.

Die Herzogin von Connaught, Gemahlin des Herzogs von Connaught, welcher ein Onkel des Königs von England ist, wurde im Februar von einem Bronchial-Katarrh befallen, der in Lungenentzündung ausartete.

Die Herzogin von Connaught, eine geborene Prinzessin Louise Margarete Alexandra Victoria Agnes von Preußen, war die dritte Tochter des Prinzen Friedrich Karl von Preußen und vermählte sich mit dem Herzog von Connaught, dem dritten Sohn der verstorbenen Königin Victoria von England, am 13. März 1879. Sie war am 25. Juli 1860 geboren. Der Ehe entsprossen drei Kinder, und zwar die nunmehrige Kronprinzessin von Schweden, Prinzessin Patricia und Prinz Arthur.

Behaupten, türkische Armee gefangen genommen zu haben

Washington, 14. März. — In diplomatischen Kreisen soll die Nachricht eingelaufen sein, daß die russische Armee in West-Persien einen großen Sieg über die Türken errungen habe. Man spricht von der Gefangennahme von 15,000 Türken, die von Bagdad abgeschnitten worden sein sollen. Bisher sind keine Einzelheiten eingelaufen, auch fehlt eine offizielle Bestätigung dieser Nachricht.

Beabsichtigen 30,000 Restaurants zu schließen

London, 14. März. — Die Zeitung „The Mail" weiß zu berichten, daß während der nächsten paar Monate nicht weniger als 30,000 Restaurants in Groß-Britannien geschlossen werden sollen. Es heißt, daß die Brauer mit einer derartigen Regierungsmaßnahme einverstanden sind.

Krieg kostet bis jetzt an Menschen mehr als 9,000,000 Verluste

Washington, 12. März. — Die Verluste im europäischen Kriege betragen, wie aus zuverlässigen Statistiken, die in Washington herausgegeben worden sind, zu ersehen ist, bis zum 1. Januar 1917, 9,203,200 Mann an Getöteten, Verwundeten, Gefangenen und Vermißten. Auf die Alliierten entfallen hiervon 5,819,400 und auf die Zentralmächte 3,384,800. Es wird veranschlagt, daß insgesamt 4,341,200 Mann getötet und 2,448,500 verwundet worden sind. Der Rest von 2,314,500 wird entweder vermißt oder ist gefangen.

Die genaue Aufstellung, soweit Sachverständige in der Lage gewesen sind, dieselbe herzustellen, ist wie folgt:

Mächte der Alliierten

	Getötet	Verwundet	Vermißt od. gefangen	Insgesamt
England	205,400	102,500	107,500	515,400
Franchreich	870,000	540,800	400,000	1,810,800
Rußland	1,500,000	784,200	800,000	3,084,200
Italien	105,000	49,000	55,000	209,000
Belgien	50,000	22,000	40,000	112,000
Serbien	60,000	28,000	.....	88,000
Insgesamt	2,790,400	1,526,500	1,402,500	5,819,400

Zentralmächte

	Getötet	Verwundet	Vermißt od. gefangen	Insgesamt
Deutschland	893,200	450,000	245,000	1,565,200
Oesterr.-Ung.	523,100	455,000	591,000	1,469,100
Türkei	127,00	110,000	70,000	307,000
Bulgarien	7,500	7,000	6,000	20,500
Insgesamt	1,550,800	922,000	912,000	3,361,800

Die Verlustangaben stützen sich auf die Annahme, daß in Deutschland 90 Prozent von den Verwundeten und in allen anderen Ländern 80 Prozent wieder an die Front zurückkehren.

The Standard Bank of Canada
Gegründet 1873 Gegründet
Autorisiertes Kapital $5,000,000.00 — Eingezahltes Kapital und Ueberschuß $7,052,140.68
Hauptoffice: Toronto, Ontario
18 Zweigstellen in Canada
Diese Bank ist von der Dominion-Regierung von Canada autorisiert, Depositen entgegenzunehmen.
Eine Sparkassen-Abteilung in Verbindung mit jedem Zweig.
Zweige in Saskatchewan: Lafleche, Kronau, Riceton, Goodwater, Stockholm, Balcarres, Prussia, Estuary, Regina.
Zweige in Alberta: Calgary, Edmonton, Lamont, Mundare, Lethbridge, Drumheller.
Zweige in British Columbia: Vancouver.
Zweige in Manitoba: Winnipeg.
Allgemeine Bankgeschäfte werden ausgeführt
Regina Zweig (McCallum-Hill Gebäude) J. H. N. Morgan, Manager

UNION BANK OF CANADA
Ein gemeinsames Konto ist eine grosse Bequemlichkeit
für Familiengelder. Ein solches kann bei der
UNION BANK of CANADA
auf den Namen von zwei Personen eröffnet werden, von denen ein jeder Gelder deponieren oder erheben kann, wenn in der Stadt oder beim Vorbeigehen an der Bank. Besonders bequem ist es, wenn der Gatte oft verreist und die Frau dann auf ihre eigene Unterschrift hin Geld erheben kann, um die kleinen Auslagen des Haushaltes zu decken.
REGINA ZWEIG
C. S. Archer Manager

The Merchants Bank of Canada
Gegründet 1864
Hauptbureau Montreal, Que.

Autorisiertes Kapital	$10,000,000
Eingezahltes Kapital	7,000,000
Reserve-Fonds und nichtverteilte Gewinne	7,250,984

Allgemeine Bankgeschäfte werden ausgeführt
Die Bank macht Farmer und Rancher-Geschäfte zu einer Spezialität, und ist stets bestrebt, ein besseres und größeres Gemeindewesen aufbauen zu helfen.
Wenn Sie Ihre Geschäfte in der englischen Sprache nicht erledigen können, so schreiben Sie oder sprechen Sie deutsch. Unsere Bank hat zu Gunsten der deutschsprechenden Farmer einige deutschsprechende Beamten angestellt, die Sie in Ihrer Muttersprache bedienen werden.
Prelate Zweig — Pruffia Zweig
W. G. Scott, Geschäftsführer — M. A. S. Kenna, Geschäftsführer

Motor-Oel-Tonik
ohne Kosten an Zweifler — sie mögen selbst sehen. Senden Sie einen Dollar und wir werden Ihnen eine genügende Anzahl Motor-Oel-Tonik Tabletten senden, um Ihnen wenigstens fünf Gallonen Gasolin zu sparen. Auf diese Weise können Sie den Versuch ausführen ohne irgendwelche Kosten Ihrerseits. Der Beweis, daß ein Kuchen gut ist, ist das Essen.
Diese Offerte ist gemacht, um den freien Probegrafter das Handwerk zu legen und mit Leuten in Verbindung zu treten, die wirklich Geschäft machen.
Exklusive Agentur-Ausstattung $6.00.
Northern Novelty Co. Saskatoon, Sask.